"Musste leider die Erfahrung noch mitnehmen aus dem Kinderheim"

Sexualisierte Gewalt unter Jugendlichen. Ein Überblick zum Forschungsstand.

VORTRAG - FACHTAG:

IS' HALT SO!? - SEXUALISIERTE GEWALT UNTER JUGENDLICHEN

16.05.2024 - BAUTZEN

PROF. DR. TORSTEN LINKE

Inhalt

- Fallbeispiel
- Einstieg Begriffe, Einordnungen und Entwicklungen
- > Hellfeld
- Dunkelfeld
- > Fazit

Fallbeispiel

Lena, eine junge Frau, berichtet in einem Interview von schwerer körperlicher sexualisierter Gewalt die sie durch eine andere minderjährige Person als Kind erlebt hat:

"Und im Kinderheim damals war=s eher, da ich natürlich noch sehr jung, ich […] und musste leider die Erfahrung noch mitnehmen aus dem Kinderheim, von einer Vergewaltigung" (INT_FP_CL_Lena 484-487)

Eine Offenlegung und der Beginn einer Aufarbeitung findet erst viel später in einer anderen Einrichtung der Jugendhilfe (Mädchenwohngruppe) statt. Auf die Frage nach möglicher Unterstützung im Kinderheim und Ansprechpersonen antwortet Lena:

"Zu dem Zeitpunkt eigentlich gar nicht. Was halt bei mir eher ist, ist so das ich mir gewünscht hätte, das eher in dem Kinderheim auf sowas geachtet wird und vielleicht auch, natürlich weiß ich nicht wie die das damals wahr genommen haben, aber ich würde auf jeden Fall sagen, dass man das an meinem Verhalten gemerkt hat, das irgendwas anders war ab nem bestimmten Tag, das irgendwas nicht gestimmt hat." (INT_FP_CL_Lena 514-518)

Fallbeispiel

Lena, eine junge Frau, berichtet in einem Interview körperlicher sexualisierter Gewalt die sie durch ein Person als Kind erlebt hat:

"Und im Kinderheim damals war=s eher, da ich natü [...] und musste leider die Erfahrung noch mitnehmen von einer Vergewaltigung" (INT_FP_CL_Lena 484-4

Eine Offenlegung und der Beginn einer Aufarbeitur in einer anderen Einrichtung der Jugendhilfe (Mäde Auf die Frage nach möglicher Unterstützung im Kincher und Ansprechpersonen antwortet Lena:

"Zu dem Zeitpunkt eigentlich gar nicht. Was halt be ich mir gewünscht hätte, das eher in dem Kinderheim auf sowas geweiner wird und vielleicht auch, natürlich weiß ich nicht wir genommen haben, aber ich würde auf jeden Fall so ... WAS lässt sich fü meinem Verhalten gemerkt hat, das irgendwas an bestimmten Tag, das **irgendwas nicht gestimmt** ha 518)

Fokus im Vortrag auf: WO/WIE/WER/WELCHE: Wo und wie zeigt sich sexualisierte Gewalt unter Heranwachsenden? Wer ist betroffen? Wer verübt sexualisierte **Gewalt? WELCHE Risikofaktoren** lassen sich beschreiben?

... MIT WEM sprechen junge Menschen (Offenlegung)?

... **WELCHE** Folgen hat sexualisierte Gewalt?

... **WAS** lässt sich für Prävention und Intervention daraus ableiten?

Einstieg

BEGRIFFE, EINORDNUNGEN UND ENTWICKLUNGEN

Differenzierung von Daten



Begriffe

Sexueller Missbrauch

Körperliche und nichtkörperliche sexuelle Gewalt

strafrechtliche Perspektive und Relevanz

Sexuelle Übergriffe

über die strafrechtliche Perspektive hinausgehend

geprägt im feministischen Diskurs zu Gewalt gegen Frauen und Mädchen (später alle Kinder)

Verletzung der sexuellen Selbstbestimmung

Sexuelle Grenzverletzungen

umfasst die Analyse von Gewalt in Geschlechterverhältnissen Sexuelle Gewalt

Durchsetzung von Machtansprüchen und zur Herstellung und Erhaltung eines Machtverhältnisses

vgl. Linke, 2021; Maschke & Stecher, 2022, S. 8

Es muss nicht zwingend eine sexuelle (Trieb-)Motivation vorliegen

Sexualisierte Gewalt

schließt auch Gewalthandlungen ein, bei denen Sexualität funktionalisiert wird "Sexualisierte Gewalt bezeichnet, vor allem im sozialwissenschaftlichen Bereich, <u>sexuelle Übergriffe</u>
sowohl körperlicher als auch nicht-körperlicher Art. Der Begriff soll hervorheben, dass es sich in erster Linie um eine Form von Gewalt handelt und Sexualität zur Ausübung der Gewalt funktionalisiert wird." (Linke, 2021)

Perspektive und Relevanz

Sexuelle Übergriffe

Perspektive hinausgehend

geprägt im feministischen Diskurs zu Gewalt gegen Frauen und Mädchen

Verletzung der sexuellen Selbstbestimmung

> umfasst die Analys Geschlechterve

"Der Begriff der sexualisierten
Gewalt schließt die gesamte Bandbreite möglicher
Erscheinungsformen ein und verweist auf
den Gesamtzusammenhang von Sexualität, Macht und
Gewalt." (Maschke/Stecher, 2018, S. 5)

vgl. Linke, 2021; Maschke &

Stecher, 2022, S. 8

schließt auch Gewalthandlungen ein, bei denen Sexualität funktionalisiert wird

Entwicklung I –

Ab wann endet die Phase der Kindheit und ab wann beginnt die Phase der Jugend?

Juristische Perspektive (Deutschland):

14 Jahre

Strafmündigkeit

Strafmündigkeit

Vorverlagerung

psychosexuelle Perspektive:

Individueller bio-psycho-sozialer
Erfüllung von Entwicklungsaufgaben

Schutzaltersgrenze

Altersstreuung

Pubertät/Erreichen der

Geschlechtsreife

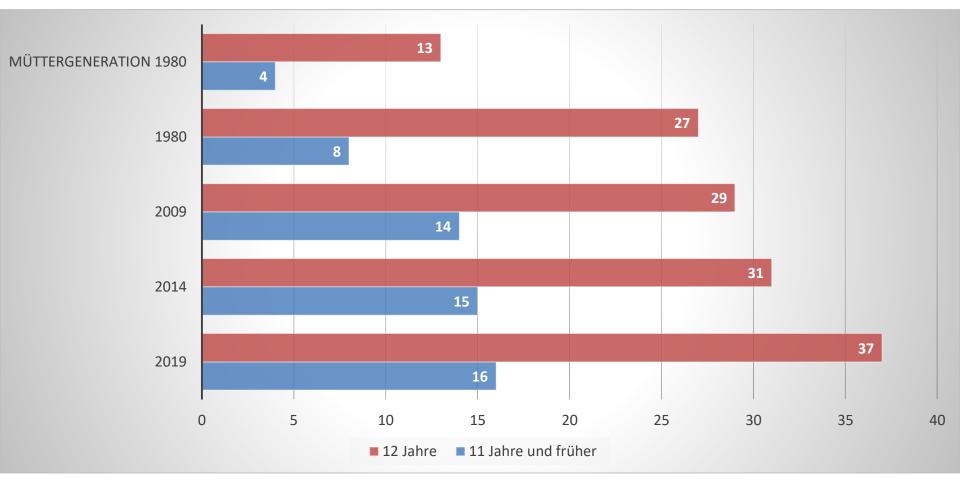
Vorverlagerung

psychosexuelle Perspektive:

Individueller bio-psycho-sozialer
Entwicklungs- und Reifeprozess

- Jugendphase: geprägt durch nicht synchronen Entwicklungsverlauf
- Ungleichzeitigkeit in Bezug auf emotionales Empfinden, Sensibilität, Erregung und den Möglichkeiten der Verhaltenskontrolle und –regulation
- Unsicherheit/Spannungszustände inneres Erleben/äußere Anforderungen

Erste Menarche – Langzeittrend



Quelle: BZgA, Jugendsexualität, 2020

(vgl. Bode/Hessling, 2015; Scharmanski/Hessling, 2022a)

Entwicklung I - Geschlechtsreife

- Vorverlagerung beim durchschnittlichen Menarchealter in den letzten 150 Jahren vom ca. 17. Lebensjahr im 19. Jahrhundert in das 12. Lebensjahr (vgl. Bodmer 2013, S. 55; Oerter/Dreher 2002, S. 280 f.)
 - bei den männlichen Befragten erfolgt das Einsetzen der Geschlechtsreife durch die Ejakularche etwas später (ca. 12/13 Jahre) (vgl. Bode/Heßling 2015, S. 91)
 - im Alter von 14 Jahren sind die meisten Befragten geschlechtsreif (über 90 Prozent, weiblich und männlich) (vgl. Bode/Heßling 2015, S. 90f.; Scharmanski/Hessling, 2022a)
 - **Altersstreuung** bei weiblichen Jugendlichen zwischen 8 und 15 Jahren und bei männlichen zwischen 10 und 17 Jahren aufweisen (vgl. Bodmer 2013, S. 53).

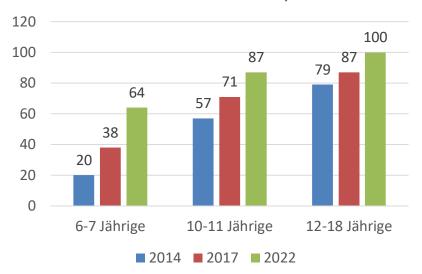
Entwicklung I – sexuelle Aktivität

Sowohl das Risiko sexualisierte Gewalt zu erfahren, als auch das Risiko sexualisierte Gewalt auszuüben, steigt mit Zunahme der sexuellen Aktivität (vgl. Erkens 2021; BZgA 2015).

- Vorverlagerung der Geschlechtsreife bei unter 14-jährigen führt nicht zur Zunahme sexueller partnerschaftlicher (heterosexueller) Aktivitäten, im Gegenteil:
 - nach einer Zunahme von den 1980ern bis in die 2000er Jahre zeigt sich ein deutlicher Rückgang, Jugendliche, die in diesem Alter bereits Geschlechtsverkehr hatten, liegen im unteren einstelligen Prozentbereich (vgl. BZgA 2020).
- –Ab dem 14. Lebensjahr nehmen die sexuellen Aktivitäten jedoch deutlich zu:
 - mit 17 Jahren verfügen 90 Prozent der Jugendlichen über Kusserfahrungen und ca. zwei Drittel über Pettingerfahrungen,
 - über die Hälfte haben Erfahrungen mit Geschlechtsverkehr (vgl. Bode/Heßling 2015, S. 97, 107; Scharmanski & Hessling, 2022b)
 - ca. 10 Prozent der befragten Jugendlichen geben an gleichgeschlechtliche sexuelle Erfahrungen gemacht zu haben (ebd., S. 117; Scharmanski & Hessling, 2022b).
 - mit 17 Jahren haben über 80 Prozent der männlich und 44 Prozent der weiblich Befragten Erfahrung mit Solosex (ebd., S. 119 f.; Scharmanski & Hessling, 2022b).

Entwicklung II – Die Mediennutzung ist mobil

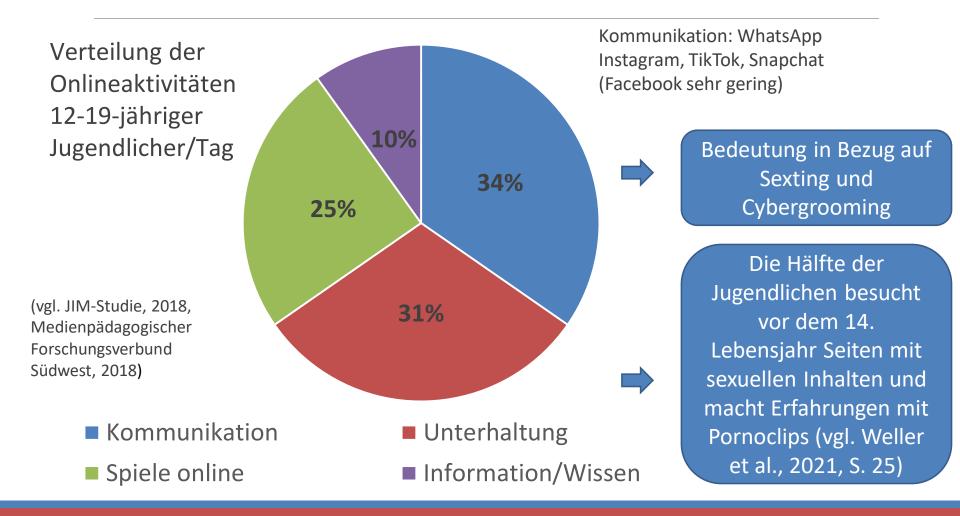
BITKOM-Studie (Bitkom Research 2022)



JIM Studie 2023 (Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest 2023)

- 99% der 12-19-Jährigen nutzen ein Smartphone und einen PC/Laptop (vgl. JIM-Studie, 2023, S. 5).
- 96% Smartphone bzw. 73% PC/Laptop besitzen eigene Geräte (ebd., S. 6)
- Zugang zum Internet ist für fast alle 12-19-Jährigen täglich gewährleistet.
- Nutzungsintensität: durchschnittlich 224 Minuten täglich online (ebd., S. 24).

Die Kommunikation ist digital und mobil



Hellfeld

AUSWAHL POLIZEILICHE KRIMINALSTATISTIK

13

Auswahl: vier Bereiche

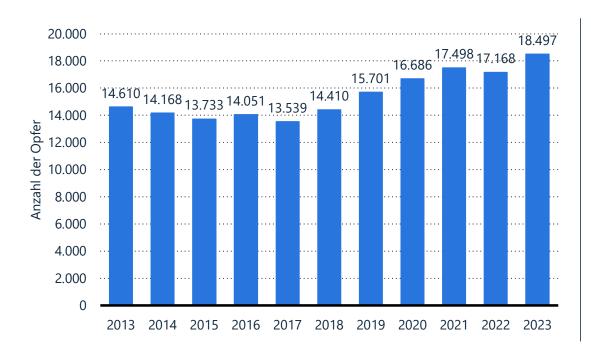
Sexueller Missbrauch von Kindern §§176, 176a-e StGB

Sexueller Missbrauch von Jugendlichen §182 StGB

Verbreitung, Erwerb und Besitz kinderpornografischer Inhalte §184b StGB Verbreitung, Erwerb und Besitz jugendpornografischer Inhalte §184c StGB

Anzahl der polizeilich erfassten Opfer von sexuellem Kindesmissbrauch in Deutschland von 2013 bis 2023

Opfer von sexuellem Kindesmissbrauch in Deutschland bis 2023



Hinweis(e): Deutschland; bis 13 Jahre; inkl. Tatversuche
Weitere Angaben zu dieser Statistik, sowie Erläuterungen zu Fußnoten, sind auf <u>Seite 8</u> zu finden.
Quelle(n): Bundeskriminalamt; <u>ID 38415</u>

statista 🗷

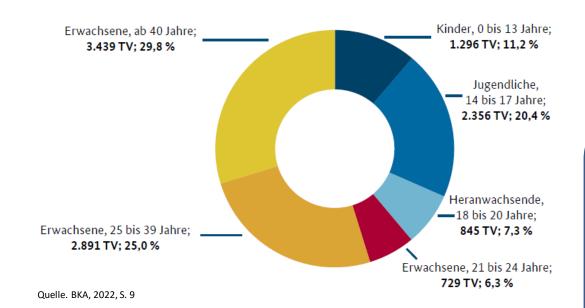
Zusammenhänge:

- sexueller Missbrauch und Herstellung und Verbreitung Kinderpornografie
- Dimension in quantitativer wie qualitativer Hinsicht
- Stärkung Ermittlung
 Polizei/Staatsanwaltschaft
- Meldung Provider

Geschlechterverteilung
Opfer:
ca. 74 Prozent weiblich/26
Prozent männlich

Tatverdächtige – sexueller Missbrauch von Kindern

Altersstruktur der Tatverdächtigen

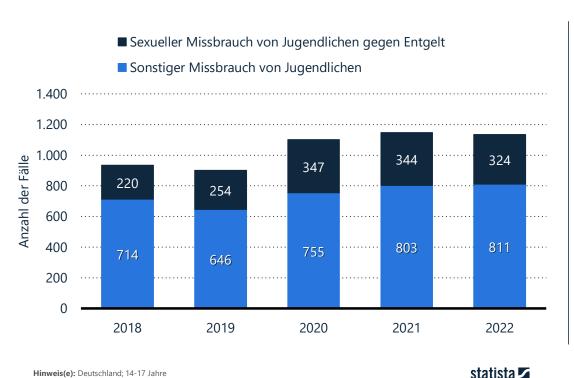


(BKA, 2022, S. 8-9; Sexualdelikte zum Nachteil von Kindern und Jugendlichen, Bundeslagebild 2022) Anteil der Minderjährigen beträgt ca. 32 Prozent

- Anteil der männlichen Tatverdächtigen ca. 94 Prozent
- Soziale Vorbeziehung ca. 58
 Prozent
 - ca. 22% Familie, Informell 30%, Formell 6%
- Überwiegend Wohnortnähe

Anzahl der polizeilich erfassten Fälle sexuellen Missbrauchs zum Nachteil von Jugendlichen nach Strafnorm von 2018 bis 2022

Fälle sexuellem Missbrauchs zum Nachteil von Jugendlichen bis 2022



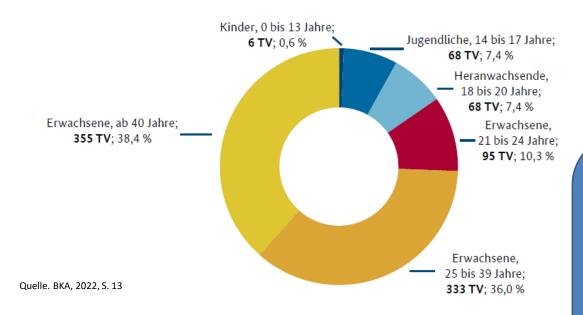
2022: 1135 Fälle

Geschlechterverteilung
Opfer:
ca. 76 Prozent weiblich/24
Prozent männlich

Hinweis(e): Deutschland; 14-17 Jahre
Weitere Angaben zu dieser Statistik, sowie Erläuterungen zu Fußnoten, sind auf <u>Seite 8</u> zu finden. **Quelle(n):** Bundeskriminalamt; <u>ID 1423841</u>

Tatverdächtige – sexueller Missbrauch von Jugendlichen

Altersstruktur der Tatverdächtigen



(BKA, 2022, S. 12-13; Sexualdelikte zum Nachteil von Kindern und Jugendlichen, Bundeslagebild 2022)



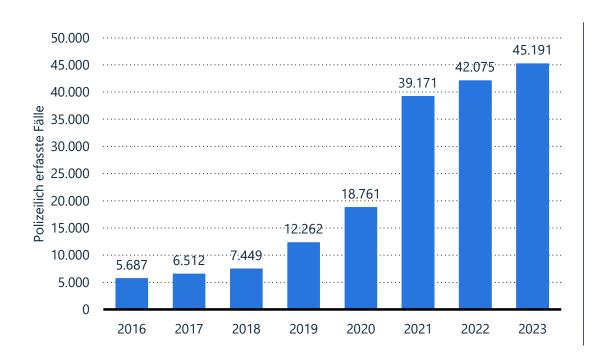
Anteil der Minderjährigen beträgt ca. 8 Prozent

- Anteil der männlichen Tatverdächtigen ca. 93 Prozent
- Soziale Vorbeziehung ca. 62 Prozent
 - ca. 10% Familie, Informell 48,4%, Formell 3%
- Überwiegend Wohnortnähe

Verbreitung, Erwerb und Besitz kinderpornografischer Inhalte §184b StGB

Anzahl der polizeilich erfassten Fälle von Verbreitung, Erwerb, Besitz und Herstellung kinderpornografischer Schriften in Deutschland von 2016 bis 2023

Kinderpornografie in Deutschland bis 2023



Hinweis(e): Deutschland; inkl. Tatversuche Weitere Angaben zu dieser Statistik, sowie Erläuterungen zu Fußnoten, sind auf <u>Seite 8</u> zu finden.

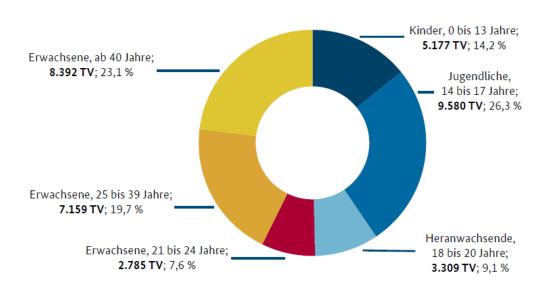
Quelle(n): Bundeskriminalamt; ID 1110942

statista 🗹

Tatverdächtige – Bereich Kinderpornografie

Verbreitung, Erwerb und Besitz kinderpornografischer Inhalte §184b StGB

Altersstruktur der Tatverdächtigen



Quelle. BKA, 2022, S. 18

(BKA, 2022, S. 14ff.; Sexualdelikte zum Nachteil von Kindern und Jugendlichen, Bundeslagebild 2022)



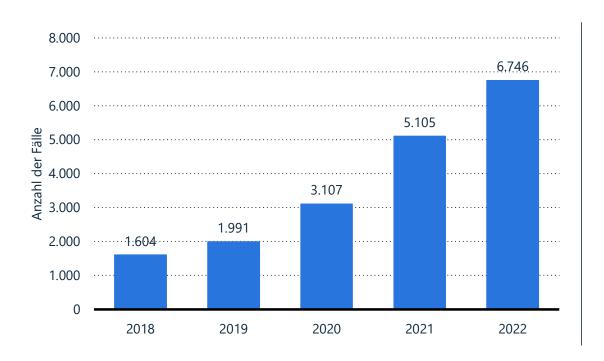
Anteil der Minderjährigen beträgt ca. 40 Prozent

- Anteil der männlichen
 Tatverdächtigen ca. 83
 Prozent
- Phänomene:
 - Trend "Selbstfilmer" unter Minderjährigen
 - Zunahme gehackter
 Accounts

Verbreitung, Erwerb und Besitz jugendpornografischer Inhalte §184c StGB

Anzahl der polizeilich registrierten Fälle von Verbreitung, Erwerb und Besitz jugendpornografischer Inhalte von 2018 bis 2022

Delikte im Zusammenhang mit Jugendpornografie von 2018 bis 2022



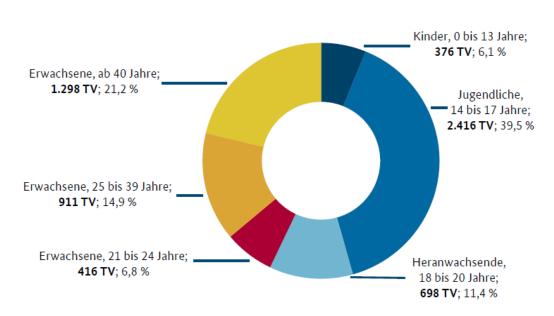
Hinweis(e): Deutschland

Weitere Angaben zu dieser Statistik, sowie Erläuterungen zu Fußnoten, sind auf <u>Seite 8</u> zu finden. Quelle(n): Bundeskriminalamt; <u>ID 1424611</u> statista 🗷

Tatverdächtige –Bereich Jugendpornografie

Verbreitung, Erwerb und Besitz jugendpornografischer Inhalte §184c StGB

Altersstruktur der Tatverdächtigen



Quelle. BKA, 2022, S. 21

(BKA, 2022, S. 20f.; Sexualdelikte zum Nachteil von Kindern und Jugendlichen, Bundeslagebild 2022)



Anteil der Minderjährigen beträgt ca. 46 Prozent

- Größte Gruppe: Jugendliche 14-17 Jahre
- Anteil der männlichen
 Tatverdächtigen ca. 82
 Prozent

Zwischenfazit Hellfeld

- Tatverdächtige im Bereich des sexuellen Missbrauchs von Kindern und Jugendlichen sind den Betroffenen/Opfern mehrheitlich bekannt, es bestehen meist soziale Vorbeziehungen (ca. 60 Prozent) und sie kommen überwiegend aus Wohnortnähe;
- Der Anteil der Tatverdächtigen in Bezug auf das Geschlechterverhältnis zeigt, dass diese überwiegend männlich sind;
- Der Anteil der Opfer zeigt, dass diese überwiegend weiblich sind;
- Bedeutung an Peer-Gewalt aufgrund des hohen Anteils bei den angezeigten Fällen:
 - minderjährige tatverdächtige Personen (aus der Familie und der Peer-Group) stellen vor allem in den Bereichen des sexuellen Kindesmissbrauchs und bei Kinder- und Jugendpornografie eine relevante Gruppe dar.

Das Hellfeld ist vom Anzeigeverhalten der Bevölkerung und der Sensibilität der Strafverfolgungsbehörden abhängig. Die Erkenntnisse beziehen sich auf juristisch und statistisch festgelegte Kategorien.

Dunkelfeld

Dunkelfeld – Überblick Studien (Auswahl) Sexualität/sexualisierte Gewalt

VisSa Studie 2023, Dunkelfeldstudie zu Viktimisierung von Frauen durch häusliche Gewalt, Stalking und sexualisierte Gewalt in Sachsen (ab 16 Jahren); Voß et al., Hochschule Merseburg

Lebenslagen von Isbtiq*Personen in Sachsen 2022, Ergebnisse und Handlungsbedarfe; Rauh Research Management

Partner 5-Studie 2021, Jugendsexualität (junge Menschen zwischen 16-18 Jahren); Voß/Weller et al.; Hochschule Merseburg

SPEAK! - Studien 2018, 2022; Maschke und Stecher, Universität Marburg, Universität Giessen

BZgA - Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung 2015, 2020 (Jugendsexualität 2015; BZgA-Studie "Jugendsexualität" 9. Welle. Zentrale Ergebnisse der bundesweiten Repräsentativbefragung 2020); Bode, Hessling, Scharmanski

MiKADO – Studie 2015, Missbrauch von Kindern: Aetiologie, Dunkelfeld, Opfer; Osterheider und Neutze, Universität Regensburg

Partner 4-Studie 2013, Sexualität und Partnerschaft 16- bis 18jähriger Jugendlicher; Weller et al., Hochschule Merseburg

Optimus-Studie 2012, Sexuelle Übergriffe an Kindern und Jugendlichen in der Schweiz; Optimus-Foundation

KFN-Studie 2012, Repräsentativbefragung Sexueller Missbrauch 2011/12; Stadler et al., Hannover: Kriminologisches Forschungsinstitut

KFN-Studie 1997, Zur Epidemiologie physischer und sexueller Gewalterfahrungen in der Kindheit; Wetzels, Hannover: Kriminologisches Forschungsinstitut

Dunkelfeld I – Prävalenz I

- Dunkelfeldstudien verweisen darauf, dass die Zahl der tatsächlichen Fälle sexualisierter Gewalt deutlich höher ist als die im Hellfeld statistisch erfassten Fälle
 - mind. 10 bis 30mal so hoch wie die im Hellfeld zu sexuellem Kindesmissbrauch erfassten Fälle (vgl. Bange/Deegener 1996; Helming et al. 2011, S. 22; Zimmermann et al. 2011, S. 15).
 - ca. jedes dritte bis vierte Mädchen* und jeder zehnte bis zwölfte Junge* ist von sexualisierter Gewalt betroffen (ebd.; vgl. Maschke/Stecher 2018a, S. 31ff.; 2018b).

Aufgrund forschungsmethodischer und forschungsethischer Grenzen bzgl. der Forschung zu sexualisierter Gewalt in der Kindheit, "dürfte dies zu einer Unterschätzung der Prävalenzen in der (frühen) Kindheit führen." (Maschke/Stecher, 2022, S. 49).

Dunkelfeld I – Prävalenz II

Jugendliche sind am häufigsten von nicht-körperlicher sexualisierter Gewalt betroffen:

- "Fast alle weiblichen und diversgeschlechtlichen und die Hälfte der männlichen Jugendlichen haben bereits Formen sexueller Belästigung erlebt." (Weller at al., 2021, S. 5)
- am häufigsten sind verbale Belästigungen (sexistische Kommentare, Beleidigungen, Gesten, Witze, homophobe Aussagen)
 - deutlich über die Hälfte der Jugendlichen geschlechtsübergreifend (vgl. Maschke/Stecher, 2018, S. 7; Weller at al., 2021, S. 18)
 - Partner 5-Studie (16-18 Jahre): hohe Betroffenheit bei weiblich Befragten:
 78% und Jugendlichen mit diverser Geschlechtsangabe: 87% (vgl. Weller et al., 2021, S. 18)

Dunkelfeld I – Prävalenz III

Körperliche sexualisierte Gewalt:

- am häufigsten sind ungewollte Berührungen (Brust, Po), ungewolltes Küssen, Berührungen der Geschlechtsteile (Vulva, Penis) (vgl. Maschke/Stecher, 2018, S. 9)
 - Über die Hälfte der weiblichen Befragten hat dies bereits erlebt, ca. ein Fünftel der männlichen Befragten (vgl. Weller et. al, 2021, S. 18)
- schwere sexuelle Gewalt (Vergewaltigung, Ausübung von Druck der zu GV gegen den Willen führt):
 - Speak-Studie 2018 (14-16 Jahre): 3% weiblich Befragte, 0,3% m\u00e4nnlich Befragte / deutlich mehr Versuche die abgewehrt werden konnten (10,8%w, 3,4%m) (vgl. Maschke/Stecher, 2018, S. 9)
 - Partner 5-Studie (16-18 Jahre): erlebte Vergewaltigung (17%w, 3%m); Versuche (24%w, 7%m)
 - Besonders betroffen: Gruppe diversgeschlechtliche Jugendliche, Vergewaltigung 21%,
 Versuche 39% (vgl. Weller et. al, 2021, S. 5)

Dunkelfeld I – Prävalenz IV

Tab. 4.3.6.: Erster Geschlechtsverkehr gegen den Willen

% "ja" (oft/hin und wieder/selten)	weiblich	männlich	divers	gesamt
PARTNER 5 2021 (n-k.A.)	(250)	(114)	(20)	(384)
% "ja"	8	6	15	8
PARTNER 4 2013 (n-k.A.)	(289)	(249)		(543)
% "ja"	6	2		4
PARTNER III 1990 (n-k.A.)	(425)			
% "ja"	4			
PARTNER 5 Erwachsene (n-k.A.)	((1730)	(1243)	(116)	(3089)
% "ja"	6	1	9	4

2021/2013: Erfolgte der erste Geschlechtsverkehr gegen ihren Willen?

1990: Gehören Sie zu denen, die gegen Ihren Willen zum ersten Geschlechtsverkehr gezwungen wurden?

1=ja; 2=nein

Quelle: Weller et. al, 2021, S. 30 - PARTNER 5 Jugendsexualität 2021, Primärbericht: Sexuelle Bildung, sexuelle Grenzverletzungen und sexualisierte Gewalt

Dunkelfeld II – Risikofaktor Alter (und sexuelle Aktivität) I

-Erkenntnisse Speak-Studien:

- in den Studien lässt sich das Alter von 11 bis 12 Jahren als Übergang in eine risikoreiche Lebensphase nennen
- "Zusammengenommen heißt dies, dass sich mit dem Übergang von der Kindheit in die Jugend das Risiko, sexualisierte Gewalt (das erste Mal) zu erleben, deutlich intensiviert." (Maschke/Stecher, 2022, S. 48)
- Mit Blick auf das Alter von Agressor:innen/Täter:innen zeigt sich eine Parallele zur o.g. Erkenntnis: ein starker Anstieg ab 12 Jahren
- "Dies spricht dafür, dass sexualisierte Gewalt häufig in der sensiblen Altersphase des Übergangs vom Kind zum Jugendlichen erstmalig erlebt und ausgeübt wird." (ebd., S. 73).

Je älter und sexuell aktiver junge Menschen werden, um so höher ist das Risiko von sexualisierter Gewalt betroffen zu sein (vgl. Erkens et al. 2021; Maschke/Stecher, 2022).

Dunkelfeld II – Risikofaktor Alter (und sexuelle Aktivität) II

- -BZgA-Studie 2020 (Gruppe Befragte 18 bis 25 Jahre):
 - ca. 60 Prozent der Frauen waren minderjährig, als sie das erste Mal von körperlicher sexualisierter Gewalt betroffen waren,
 - 13 Prozent waren unter 14 Jahren,
 - ca. 20 Prozent waren zwischen 14 und 15 Jahren,
 - ca. 30 Prozent waren 16 bis 17 Jahre alt (vgl. Erkens et al., 2021, S. 9).
- Mädchen/junge Frauen die mit 14 Jahren und jünger als 14 Jahren ihren ersten Geschlechtsverkehr hatten, haben ein überdurchschnittlich höheres Risiko von erster sexualisierte Gewalt im Alter von 14 Jahren und darunter betroffen zu sein (ebd.)

Dunkelfeld II – Risikofaktor Geschlecht für sexualisierte Gewalt

- deutliche Geschlechterunterschiede (weiblich männlich),
 Mädchen/junge Frauen sind deutlich häufiger betroffen als
 Jungen/junge Männer (nicht-körperliche wie körperliche sexualisierte Gewalt) (Maschke/Stecher 2018; Weller et al. 2021)
- −BZgA-Studie 2020:
 - deutlich mehr weiblich Befragte (18%) als m\u00e4nnlich Befragte (5%) geben Versuche an, gegen ihren Willen zu sexuellen Handlungen gezwungen zu werden (vgl. Erkens et al., 2021, S. 7)

Mädchen und junge Frauen haben ein deutlich höheres Risiko und sind häufiger mit sexuellen Handlungen gegen ihren Willen/ sexuellen Grenzüberschreitungen konfrontiert als Jungen und junge Männer.

Dunkelfeld II – Risikofaktoren Geschlecht und sexuelle Orientierung für sexualisierte Gewalt

- Junge Menschen mit einer diversen Geschlechtsidentität und nicht heterosexuellen Orientierung sind überdurchschnittlich von sexualisierter Gewalt betroffen (nicht-körperlich und körperlich) (vgl. Erkens et al., 2021, S. 7; Weller et al. 2021)
- deutlich höhere Werte bei Diskriminierungserfahrungen als andere Jugendliche (bspw. durch die Peer-Group, in sozial-/pädagogischen Institutionen) (vgl. Krell/Oldemeier, 2015; LesMigras, 2012; Rauh et al., 2022, S. 90f.).
- BZgA-Studie 2020: junge Menschen die eine gleichgeschlechtliche sexuelle Orientierung angeben sind stärker betroffen, unter Druck gesetzt zu werden/ Versuche zu erleben zu sexuellen Handlungen gezwungen zu werden (34%w, 11%m) (vgl. Erkens et al., 2021, S. 8)

Jugendliche die nicht der heteronormativen Norm entsprechen, scheinen eine besonders vulnerable Gruppe zu sein und sind deutlich stärker betroffen als andere Jugendliche.

Dunkelfeld II – weitere Risikofaktoren (Orte, Personen) für sexualisierte Gewalt

- —Grob differenziert nach Alter und Risikoort und Personen:
 - -Je jünger Heranwachsende sind, um so höher ist das Risiko in der Familie und durch Personen aus dem Familien- und Bekanntenkreis.
 - -Je älter junge Menschen sind, um so mehr steigt das Risiko an außerfamiliären Orten und durch Personen aus der Peer-Group.



Nächste Folien: Orte und Personen

Dunkelfeld III – Angaben Jugendliche zu Risikoorten

RISIKOORTE NICHT-KÖRPERLICHE SEXUALISIERTE GEWALT

- 1. Schule 51 Prozent
- 2. Internet 44 Prozent
- 3. öffentlicher Raum 40,9 Prozent
- 4. andere Wohnung/Party 21,8 Prozent
- 5. Zuhause 14,6 Prozent

RISIKOORTE KÖRPERLICHE SEXUALISIERTE GEWALT

- 1. öffentlicher Raum 48,5 Prozent
- 2. andere Wohnung/Party 43,8 Prozent
- 3. Schule 23,5 Prozent
- 4. Zuhause 17,7 Prozent
- 5. Internet 9,6 Prozent

Antwortmöglichkeit 34 Orte und eigene Ergänzung, Mehrfachnennung möglich, n= 1053, 14-16 Jährige

Quelle: Maschke/Stecher, SPEAK!-Studie 2018, Kurzbericht, S. 15

Dunkelfeld III – Ort: zu Hause/Familie

"Sexualisierte Übergriffe in Familien sind vergleichsweise selten, 9 % der weiblichen, 3 % der männlichen und 16 % der Jugendlichen mit diverser Geschlechtsidentität berichten davon" (Weller et. al, 2021, S. 27)

Tab. 4.2.6.: Sexuelle Übergriffe in der (Herkunfts-)Familie

% erlebt	weiblich	männlich	divers	gesamt
(n-k.A.)	(321)	(47)	(26)	(394)
dabei körperliche Gewalt erlebt	40	38	39	40
dabei verbale Gewalt erlebt	46	47	58	47
Belästigung durch Erwachsene	87	60	89	84
Belästigung durch Geschwister	20	38	25	22

Quelle: (Weller et. al, 2021, S. 27 - PARTNER 5 Jugendsexualität 2021, Primärbericht: Sexuelle Bildung, sexuelle Grenzverletzungen und sexualisierte Gewalt)

Dunkelfeld III – Familiäre sexualisierte Gewalt gegen Minderjährige

- Bange und Deegener (1996) geben an, dass ca. 70% der Täter:innen (überwiegend männliche Personen) Personen aus dem Nahfeld sind (ebd., S. 129ff.).
- -In einer weiteren Studie aus den 1990er Jahren kommt Wetzels (1997) zu einem ähnlichen Ergebnis. Die Differenzierung zeigt, dass ca. 42% der Personen Bekannte und 27% Familienangehörige sind (ebd., S. 16).
- -Fegert et al. (2013) geben in ihrer Studie an, dass:
 - 45% der von sexualisierter Gewalt in der Familie im Kindes- und Jugendalter betroffenen Personen den leiblichen Vater als Täter angeben,
 - weitere Personen die als T\u00e4ter_innen genannt werden, sind die Mutter und der Stiefvater (jeweils 9 %), der Onkel oder der Bruder (jeweils 8%) und der Gro\u00dfvater (7 %).
 - Besonders problematisch für die Offenlegung und die Bewältigung sexualisierter Gewalt ist, wenn mehrere Familienmitglieder, auch generationsübergreifend, an der Ausübung der sexualisierten Gewalt beteiligt sind (ebd., S. 157 ff.).

Familiäre Risikofaktoren im Einzelnen

(Bange/Deegener, 1996; Linke/Krolzik-Matthei, 2018; 2017; Mosser, 2012; Philips-Green, 2002)

Familiäre Organisationsstruktur

Stereotype, tradierte
Geschlechtsrollenbilder mit
dominanten Vätern und eher passiven
Müttern
Sehr offene Strukturen ohne klare oder
mit beliebigen Grenzen

Physische/emotionale Präsenz der Eltern

Lebensbrüche; Substanzmissbrauch; starke, anhaltende Belastungen

Familiäre Sexualkultur

Keine klar kommunizierten Regeln oder zu rigide Regeln, keine klare Kommunikation und klaren Regeln zu Verhaltenserwartungen, Normen und Werten hinsichtlich Sexualitäten, Geschlechtern, Körperlichkeit Jene Familienverhältnisse stellen ein Risiko dar,

die strukturell unsicher sind,

in denen es zu Vernachlässigungen und/oder Gewalt kommt und

in denen es keine Vertrauenspersonen gibt.

Dunkelfeld IV – Angaben Jugendliche zu Täter:innen I

TÄTER:INNEN – NICHT-KÖRPERLICHE SEXUALISIERTE GEWALT

- 1. der "Fremde"- 41, 4 Prozent
- 2. der Mitschüler 35,8 Prozent
- 3. der Freund 28,2 Prozent
- 4. der Bekannte 15,5 Prozent
- 5. der Ex-Partner 7,3 Prozent

TÄTER:INNEN – KÖRPERLICHE SEXUALISIERTE GEWALT

- 1. der "Fremde"- 35,3 Prozent
- 2. der Freund 32,1 Prozent
- 3. der Mitschüler– 16,2 Prozent
- 4. der Bekannte 15,9 Prozent
- 5. der Ex-Partner 12,9 Prozent

Quelle: Maschke/Stecher, SPEAK!-Studie 2018, Kurzbericht. S. 16

Antwortmöglichkeit 39 nach Geschlecht differenzierte Gruppen und eigene Ergänzung, Mehrfachantworten möglich, n= 1076, 14-16 Jährige

Täter:innen:

- sind überwiegend männlich
- haben meist gleiches Alter bzw. geringen Altersunterschied

Dunkelfeld IV – Angaben Jugendliche zu Täter:innen II

- Geschlecht: überwiegend männlich (vgl. Maschke/Stecher, 2018, S. 16;
 Weller et al., 2021, S. 35)
 - weibliche Betroffene geben 97% m\u00e4nnliche T\u00e4ter an, m\u00e4nnliche Betroffene zu 76%, divers 94% (vgl. Weller et al., 2021, S. 35)
- Alter (vgl. Maschke/Stecher, 2018, S. S. 17):
 - überwiegend Personen aus der Peer-Group, gleichaltrige T\u00e4ter:innen wie Mitsch\u00fcler, Freunde oder (Ex-)Partner;
 - Einschätzung der Betroffenen: 50 Prozent der Fremden waren zur Tatzeit 19 Jahre und jünger, ein Viertel über 27 Jahre
 - Gruppe Bekannte: 50 Prozent zur Tatzeit 17 Jahre und jünger, 75 Prozent 19 Jahre und jünger.
- sind überwiegend bekannt, über die Hälfte aller betroffenen Jugendlichen kennt die Person (vgl. Maschke/Stecher, 2018, S. 16; Weller et al., 2021, S. 35)
 - "Betroffenen Kindern sind die Täter*innen häufiger bekannt als Jugendlichen, zwei Drittel aller Übergriffe in der Kindheit (69%) erfolgen durch bekannte Personen aus dem familiären oder sozialen Nahraum." (Weller et al., 2021, S. 35)

Dunkelfeld IV – Angaben Jugendliche zu Täter:innen III

Über "ein Viertel (28%) der befragten Jugendlichen gibt an, mindestens einmal selbst etwas getan zu haben, das mit sexualisierter Gewalt zu tun hat (Aggressoren)." (vgl. Maschke/Stecher, 2017, S. 14)

Tab. 4.3.5.: Vergewaltigungsversuch selbst praktiziert

% "ja"	weiblich	männlich	divers	gesamt
PARTNER 5 2021 (n-k.A.)	(432)	(229)	(38)	(699)
Vergewaltigungsversuch praktiziert	1	4	3	3
PARTNER 4 2013 (n-k.A.)	(435)	(390)		(829)
Vergewaltigungsversuch praktiziert	0	2		0
PARTNER III 1990 (n-k.A.)		(327)		
Vergewaltigungsversuch praktiziert		3		

2021 (63k): Ich habe selbst versucht, jemanden zum Geschlechtsverkehr oder anderen sexuellen Handlungen zu zwingen. 1=ja, mehrmals; 2=ja, einmal; 3=nein

2013 (57m): Ich habe selber versucht, jemanden durch Gewalt oder Drohung zum Geschlechtsverkehr oder zu einer anderen sexuellen Handlung zu zwingen. 1=ja, mehrmals; 2=ja, einmal; 3=nein

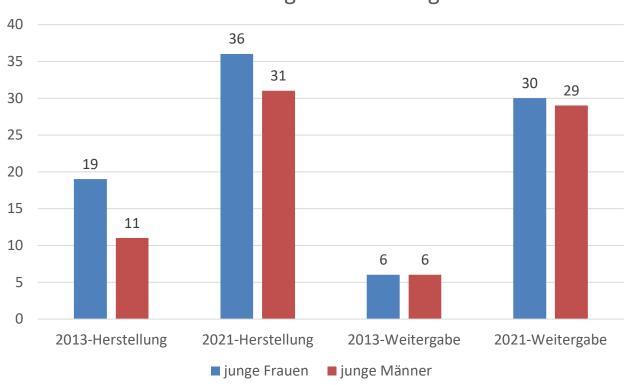
1990 (378, nur männlich): Nach Frage 376 (siehe Tab.4.3.2.): Haben Sie sich selbst schon einmal versucht, so etwas zu tun? 1=ja, mehrmals; 2=ja, einmal; 3=nein

Quelle: (Weller et. al, 2021, S. 30 - PARTNER 5 Jugendsexualität 2021, Primärbericht: Sexuelle Bildung, sexuelle Grenzverletzungen und sexualisierte Gewalt)

Dunkelfeld V – sexuelle Aktivität online

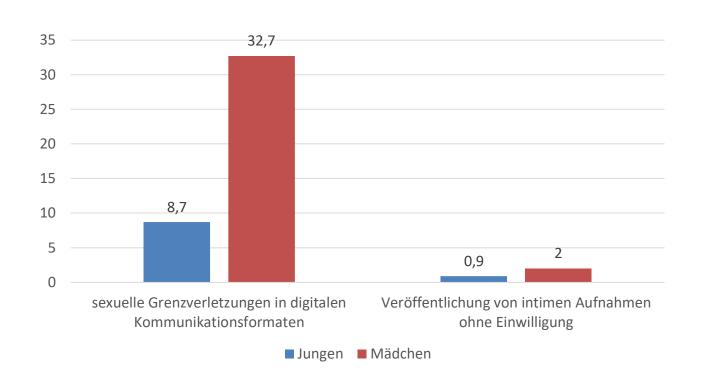
Kommunikation iber sexuelle
Kommunikation iber sexuelle
Herstellung und Weitergabe
Sexueller Fotos bzw. Videos.

Erfahrungen mit Sexting



Angaben in Prozent; Partner 5-Studie, 16-18 Jährige (vgl. Weller et al., 2021, S. 25)

Dunkelfeld V – sexuelle Übergriffe online



Angaben in Prozent; SPEAK!-Studie: Frage zu Viktimisierung im Internet, n= 2651, 14-16 Jahre, Quelle: Maschke & Stecher, SPEAK!-Studie 2018, Kurzbericht, S. 7

Risiko Cybergrooming: Vorbereitung und Anbahnen von sexuellen körperlichen Übergriffen in digitalen Kommunikationsformaten.

RISIKOORTE NICHT-KÖRPERLICHE SEXUALISIERTE GEWALT

- 1. Schule 51 Prozent
- 2. Internet 44 Prozent



- 3. öffentlicher Raum 40,9 Prozent
- 4. andere Wohnung/Party 21,8 Prozent
- 5. Zuhause 14,6 Prozent

RISIKOORTE KÖRPERLICHE SEXUALISIERTE GEWALT

- 1. öffentlicher Raum 48,5 Prozent
- 2. andere Wohnung/Party 43,8 Prozent
- 3. Schule 23,5 Prozent
- 4. Zuhause 17,7 Prozent
- 5. Internet 9,6 Prozent



Antwortmöglichkeit 34 Orte und eigene Ergänzung, Mehrfachnennung möglich, n= 1053, 14-16 Jährige

Quelle: Maschke/Stecher, SPEAK!-Studie 2018, Kurzbericht, S. 15

Fazit: Peer Group als Chance und Risiko

Peer Group: wichtiger Sozialisationsort, Lernort für sexuelle Entwicklung/Aktivitäten, Beziehungsgestaltung, Eigenständigkeit

Die meisten der von **sexualisierten Gewalt** (nicht-körperlich/körperlich) betroffenen jungen Menschen erfahren diese **durch Personen aus der Peer-Group** (vgl. Maschke/Stecher, 2018; Weller et al., 2021).

Die meisten der von sexualisierten Gewalt (nicht-körperlich/körperlich) betroffenen jungen Menschen sprechen (**Offenlegung**), wenn sie sich öffnen, mit **vertrauten Personen aus der Peer Group** (deutliche Geschlechterunterschiede: Jungen/junge Männer sprechen weniger darüber) (ebd.).

Das Vorhandensein von **Vertrauenspersonen** ist ein zentrales Kriterium für eine Offenlegung und auch bei der weiteren Verarbeitung.

Hinweis Eingrenzung im Vortrag

Vernachlässigt wurde an dieser Stelle:

Differenzierungen nach Staatsangehörigkeit und Migrationshintergrund (Hellfeld/Dunkelfeld)

Risikofaktoren in Bezug auf körperliche/geistige Beeinträchtigungen (Risiko ist für diese Kinder und Jugendlichen überdurchschnittlich hoch) (Dunkelfeld)

Was bedeutet das für die Praxis?



Fragen, Rückmeldungen und Diskussionsbedarfe?

Kontakt und Infos:

torsten.linke@hszg.de

https://f-

<u>s.hszg.de/personen/professorinnen-der-fakultaet/prof-dr-phil-torsten-linke</u>

Vielen Dank!

Quellen

Bange, D. & Deegener, G. (1996). Sexueller Missbrauch an Kindern. Ausmaß, Hintergründe, Folgen. Weinheim und Basel: Psychologie Verlags Union.

Bitkom Research (2022). Kinder und Jugendliche 2022. Kinder und Jugendliche in Deutschland zwischen 6 und 18 Jahren. https://www.bitkom.org/Bitkom/Publikationen/Jung-und-vernetzt-Kinder-und-Jugendliche-in-der-digitalen-Gesellschaft.html

Bode, H. & Heßling, A. (2015). Jugendsexualität. Die Perspektive der 14- bis 25-Jährigen. Ergebnisse einer aktuellen Repräsentativen Wiederholungsbefragung. Köln: BZgA.

Bodmer, N. (2013). Psychologie der Jugendsexualität: Theorie, Fakten, Interventionen. Bern: Hans Huber/Hogrefe.

BKA – Bundeskriminalamt (Hrsg.) (2022). Sexualdelikte zum Nachteil von Kindern und Jugendlichen, Bundeslagebild 2022. Wiesbaden.

BZgA – Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (2020). BZgA-Studie "Jugendsexualität" 9. Welle. Zentrale Ergebnisse der bundesweiten Repräsentativbefragung. https://www.forschung.sexualaufklaerung.de/jugendsexualitaet/jugendsexualitaet-neunte-welle/

BZgA – Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (2015). Jugendsexualität 2015. Ergebnisse der aktuellen Repräsentativbefragung. Bundesgesundheitsblatt – Gesundheitsforschung – Gesundheitsschutz, 58(6), S. 593-600.

Erkens, C., Scharmanski, S. & Hessling, A.(2021). Prävalenzen sexualisierter Gewalt. Jugendsexualität 9. Welle. BZgA-Faktenblatt. Köln: Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA). https://doi.org/10.17623/BZgA_SRH:fb_JUS9_Praevalenz_sexu_Gewalt

Eschenbeck, H. & Knauf, R.-K. (2018). Entwicklungsaufgaben und ihre Bewältigung. In A. Lohaus (Hrsg.), Entwicklungspsychologie des Jugendalters. Wiesbaden: Springer. S. 23-50.

Fegert, J. M.; Rassenhofer, M.; Schneider, T. & Seitz, A. (Hrsg.) (2013). Sexueller Kindesmissbrauch – Zeugnisse, Botschaften, Konsequenzen. Weinheim und Basel: Beltz Juventa.

Krell, C. & Oldemeier, K. (2015). Coming-out – und dann...?! Ein DJI-Forschungsprojekt zur Lebenssituation von lesbischen, schwulen, bisexuellen und trans* Jugendlichen und jungen Erwachsenen. München. http://www.dji.de/fileadmin/user upload/bibs2015/DJI Broschuere ComingOut.pdf.

LesMigraS = Antigewalt- und Antidiskriminierungsbereich der Lesbenberatung Berlin e. V. (Hrsg.), unter Mitarbeit von Castro Varela, M. d. M., Mohamed, S., Ott-Gerlach, G. & Thaler, L. (2012). "...Nicht so greifbar und doch real" – Eine quantitative und qualitative Studie zu Gewalt und (Mehrfach-)Diskriminierungserfahrungen von lesbischen, bisexuellen Frauen und Trans* in Deutschland (21.03.2023). Berlin: LesMigraS.

Linke, T. (2021). Sexualisierte Gewalt [online]. socialnet Lexikon. Bonn: socialnet, 08.07.2021 [Zugriff am: 18.10.2022]. Verfügbar unter: https://www.socialnet.de/lexikon/3017

Linke, T. & Krolzik-Matthei, K. (2018a), "Da sind die Täter in Kontakt mit den Personen, die sie sexuell missbraucht haben" - Herausforderungen in der Sozialpädagogischen Familienhilfe beim Umgang mit sexualisierter Gewalt in der Familie. Fachzeitschrift DGfPI. Jahrgang 21, Heft 2, 2018. S. 178-187.

Linke, T. & Krolzik-Matthei, K. (2018b). Familiäre Risikofaktoren sexualisierter Gewalt für Kinder- und Jugendliche. In E. Klees & T. Kettritz: Sexualisierte Gewalt durch Geschwister. Praxishandbuch für die pädagogische und psychologisch-psychiatrische Arbeit mit sexualisiert übergriffigen Kindern/Jugendlichen. Lengerich: Pabst-Verlag. S. 61-74.

Maschke, S. & Stecher, L. (2022). "Ich habe so etwas erlebt – und will es nie wieder" Sexualisierte Gewalt aus der Perspektive Jugendlicher: Fakten, Einordnungen und Prävention. Weinheim, und Basel: Beltz Verlag.

Maschke, S. & Stecher, L. (2018a). Sexuelle Gewalt. Erfahrungen Jugendlicher heute. Weinheim, und Basel: Beltz Verlag.

Maschke, S. & Stecher, L. (2018b). Jugendliche und ihre Erfahrungen mit sexualisierter Gewalt. In: BZgA (Hrsg.): Prävention sexualisierter Gewalt. Forum Sexualaufklärung und Familienplanung, 02/2018. S. 30-33.

Maschke, S. und Stecher, L. (2018c). Sexuelle Gewalt: Erfahrungen Jugendlicher heute. Weinheim und Basel: Beltz.

Maschke, S. und Stecher, L. (2017). Sexualisierte Gewalt in der Erfahrung Jugendlicher. Öffentlicher Kurzbericht.

Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest, c/o Landesanstalt für Kommunikation (LFK) (Hrsg) (2023): JIM-Studie. Jugend, Information, Medien. Basisuntersuchung zum Medienumgang 12- bis 19-Jähriger Stuttgart.

Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest, c/o Landesanstalt für Kommunikation (LFK) (Hrsg) (2018): JIM-Studie. Jugend, Information, Medien. Basisuntersuchung zum Medienumgang 12- bis 19-Jähriger Stuttgart.

Mosser, P. (2012). Sexuell grenzverletzende Kinder – Praxisansätze und ihre empirischen Grundlagen. Eine Expertise für das Informationszentrum Kindesmisshandlung/Kindesvernachlässigung (IzKK). München: Deutsches Jugendinstitut.

Oerter, R. & Dreher, E. (2002). Jugendalter. In R. Oerter & L. Montada (Hrsg.), Entwicklungspsychologie. Weinheim: Beltz. S. 258–318.

Phillips-Green, Mary J. (2002). Sibling incest. In: The Family Journal: Counseling and Therapy for Couples and Familys. Sage Publications. Vol. 10 No. 2, April 2002. S 195-202.

Rauh, C., Werner, E., Thesing, H. & Hofmann, M. (2022), Lebenslagen von Isbtiq* Personen in Sachsen. Ergebnisse und Handlungsbedarfe. Sächsisches Staatsministerium der Justiz und für Demokratie, Europa und Gleichstellung (Hrsg.), Rauh Research Management: Leverkusen.

Scharmanski, S. & Hessling, A. (2022a). Sexualaufklärung, die erste Regelblutung und der erste Samenerguss. Jugendsexualität 9. Welle. BZgA-Faktenblatt. Köln: Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA). Verfügbar unter: https://doi.org/10.17623/BZgA SRH:fb JUS9 sexu aufklaerung reifung

Scharmanski, S. & Hessling, A. (2022b). Sexuelle Erfahrungen im Jugendalter. Jugendsexualität 9. Welle. BZgA-Faktenblatt. Köln: Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA). Verfügbar unter: https://doi.org/10.17623/BZgA SRH:fb JUS9 sexu erfahrungen

Stadler, L., Bieneck, S., Pfeiffer, Christian u.M. von Grawan, Florian und Nitz, L.M. (Hrsg.). (2012). Repräsentativbefragung Sexueller Missbrauch 2011. Hannover: KFN.

Statista (2023). Daten zu Kindesmissbrauch. https://de.statista.com/statistik/suche/?q=kindesmissbrauch&Suche=&p=1

Wetzels, P. (1997). Zur Epidemiologie physischer und sexueller Gewalterfahrungen in der Kindheit. Hannover: Kriminologisches Forschungsinstitut.

Weller, K.; Bathke, G.-W.; Kruber, A. & Voß, H.-J. (2021). PARTNER 5 Jugendsexualität 2021. Primärbericht: Sexuelle Bildung, sexuelle Grenzverletzungen und sexualisierte Gewalt. Merseburg: Hochschule Merseburg.

Literaturhinweise

Hagemann-White, C. (2016). Grundbegriffe und Fragen der Ethik bei der Forschung über Gewalt im Geschlechterverhältnis. In C. Helfferich, B. Kavemann & H. Kindler (Hrsg.), Forschungsmanual Gewalt. Grundlagen der empirischen Erhebung von Gewalt in Paarbeziehungen und sexualisierter Gewalt. Wiesbaden: Springer VS. S. 13–31.

Helming, E.; Kindler, H.; Langmeyer, A.; Mayer, M.; Mosser, P.; Entleitner, C.; Schutter, S. & Wolff, M. (2011). Deutsches Jugendinstitut e.V. (Hrsg.): Sexuelle Gewalt gegen Mädchen und Jungen in Institutionen. Abschlussbericht des DJI-Projekts im Auftrag der Unabhängigen Beauftragten zur Aufarbeitung des sexuellen Kindesmissbrauchs, Dr. Christine Bergmann. München.

Kavemann, B.; Graf-van Kesteren, A.; Rothkegel, S. & Nagel, B. (2016). Erinnern, Schweigen und Sprechen nach sexueller Gewalt in der Kindheit. Wiesbaden: Springer Fachmedien.

Klees, E. & Kettritz, T. (2018). Sexualisierte Gewalt durch Geschwister. Praxishandbuch für die pädagogische und psychologisch-psychiatrische Arbeit mit sexualisiert übergriffigen Kindern/Jugendlichen. Lengerich: Pabst-Verlag.

Künzel, C. (2005). Gewalt/Macht. In C. v. Braun& I. Stephan(Hrsg.), Gender@Wissen. Ein Handbuch der Gender-Theorien. Köln: Böhlau. S. 117-138.

Krolzik-Matthei, K., Linke, T. & Urban, M. (Hrsg.) (2020). Schutz von Kindern und Jugendlichen vor sexueller Traumatisierung. Aktuelle Ergebnisse und Befunde aus Theorie und Praxis der Sozialen Arbeit. Psychosozial-Verlag Gießen.

Linke, T. (2023). Sexualität im Lebenslauf - Kinder und Jugendliche. In D. Höblich & D. Mantey (Hrsg.), Handbuch Sexualität und Soziale Arbeit. Weinheim: Beltz Juventa. S. 18-27.

Literaturhinweise II

Linke, T. (2023). Sexuelle Bildung als Unterstützungsangebot bei der Bewältigung von Entwicklungsaufgaben in sozialpädagogischen Kontexten. In Perspektiven der empirischen Kinder- und Jugendforschung. Ausgabe 17, Jahrgang 9, Heft 1/2023. S. 5-37. https://fel-verlag.de/artikel/ausgabe-17-jahr-2023-jahrgang-9-heft-1-2/

Linke, T. (2021), Sexuelle Bildung mit Eltern im Rahmen der Sozialpädagogischen Familienhilfe. In M. Böhm, E. Kopitzke, F. Herrath & U. Sielert (Hrsg.), Praxishandbuch Sexuelle Bildung im Erwachsenenalter. Weinheim: Beltz Juventa. S. 281-291.

Linke, T. (2021). Sexualisierte Gewalt in Familien – Eine Übersicht zu Häufigkeit und Risikofaktoren. In C. Fobian & R. Ulfers (Hrsg.), Jungen und Männer als Betroffene sexualisierter Gewalt. Wiesbaden: Springer VS. S. 133-144.

Schäfer, D & Behnisch, M. (Hrsg.) (2022): Professionelle Nähe in der Heimerziehung. Frankfurt/M.: IGfH Eigenverlag/ Walhalla.

Wirxel, J. (2016). Sexualisierte Gewalt unter Jugendlichen als Ausdruck symbolischer Ordnung in der Jugendarbeit. Sozialmagazin, 41(7–8), 22–28.

Zimmermann, P., Neumann, A. & Celik, F. (2011). Sexualisierte Gewalt gegen Kinder in Familien. Expertise im Rahmen des Projekts »Sexuelle Gewalt gegen Mädchen und Jungen in Institutionen«. München: Deutsches Jugendinstitut.

Empirische Studien zur Mediennutzung

- JIM (Jugend Information Medien)-Studie 2023, Medienumgang 12-19 Jährige, (2018, n= 1200), Langzeitstudie seit 1989;
- KIM (Kindheit Information Medien)-Studie 2022, Medienumgang 6-13 Jährige, Langzeitstudie seit 1999;
- BITKOM-Studie 2017, 2022: Kinder & Jugend in der digitalen Welt, Mediennutzung 6-18 Jährige, (2017, n= 900);
- DAK-Studie 2015: Internet- und Computergebrauch bei Kindern und Jugendlichen zwischen 12-17 Jahren;
- Jugendsexualitätsstudie der BZgA 2020, 14-25 Jährige, Langzeitstudie seit 1980;
- KINDER-MEDIEN-STUDIE 2018, Mediennutzung 4-13 Jährige;
- DJI-Studie 2015: Digitale Medien Beratungs-, Handlungs- und Regulierungsbedarf aus Elternperspektive. Ergebnisse aus einer Befragung von Müttern und Vätern mit 1- bis 15-jährigen Kindern.